

Crystal of the Dark

Von Kikono-chan

Kapitel 3: Qual

Kapitel 3: Qual

Stunden später tiger ich rastlos durch die Wohnung, während Ian anscheinend völlig entspannt auf dem gemütlichen Sofa im Wohnzimmer sitzt.

"Aki, setz dich bitte, du machst es nicht besser, wenn du hier herumstreunst." Wütend funkel ich ihn an.

"Ich muss mich bewegen. Lass mich einfach!" Er zuckt nur mit den Schultern.

"Ich wollte dir nur helfen... Ach ja, es wäre im Übrigen auch besser, wenn deine Mitbewohnerin die nächsten Tage woanders bleiben könnte." Überrascht bleibe ich vorm Sofa stehen und sehe den Blauhaarigen an.

"Schau mich nicht so an, Aki. Weder dich noch mich trifft eine Schuld. Wenn du auf jemand wütend sein willst, dann auf deine Eltern."

"Meine Eltern sind vor langer Zeit gestorben! Ich bin in einer Pflegefamilie aufgewachsen!" zische ich böse und spüre zeitgleich, wie eine merkwürdige Hitze in mir aufsteigt. Sofort lasse ich mich auf den nahestehenden Sessel neben dem Sofa fallen und bette meinen Kopf in meine Hände.

"Genau das hatte ich befürchtet..." Noch bevor ich es richtig begreifen kann, hat er mich zu sich auf das Sofa gezogen und streichelt mir erneut über den Kopf.

"Ganz ruhig, Aki. Versuch, deine Atmung zu kontrollieren. Es ist gleich vorbei. Aber je hektischer du wirst, umso unangenehmer machst du es dir nur."

"Es soll aufhören! Ich will das alles nicht!" Ich höre ihn leise seufzen. Es klingt irgendwie traurig.

"Es tut mir Leid." Etwas verunsichert sehe ich ihn an. Was tut ihm Leid? Der Blick, den er mir zuwirft, ist durchtränkt von Mitleid und Trauer.

"Dass du dein Leben, wie du es geplant hast, nun nicht mehr wirst führen können. Dass du belogen wurdest, deine Herkunft und Familie betreffend. Dass deine kommenden Pfade bereits vorgegeben sind. Dass ich es nicht aufhalten kann und in den nächsten Stunden dazu verdammt sein werde, nur zusehen zu können. Aber ich verspreche dir, dass ich nicht von deiner Seite weichen werde." Er schenkt mir ein entschuldigendes Lächeln, während sich in meinem Kopf eine Frage nach der anderen auftut.

"Darf ich?" Ich blinzel ein paar Mal, ehe ich begreife, dass er sich irgendwie mein Handy vom Tisch geangelt hat. Fragend beobachte ich, wie er Rhea eine Nachricht schreibt.

» Hey Kleine, entschuldige bitte, dass ich einfach so wortlos gegangen bin aber ich fühle mich nicht gut. Wahrscheinlich irgendein Virus. Vielleicht wäre es besser, du

würdest den Rest der Woche woanders übernachten, sonst stecke ich dich noch an.
Aki ☐«

Sein Finger schwebt über der Senden-Taste und seine dunklen Augen sehen mich eindringlich an. Er wartet auf meine Antwort. Noch einmal überfliege ich die SMS. An sich klingt es sehr nach mir aber das Herz am Ende ist eindeutig zu kitschig! Das muss weg!

"Nein, das Herz bleibt." grinst er frech und drückt zeitgleich auf den Knopf.

Habe ich bis eben noch nicht so recht gewusst, was ich von ihm halten soll, so war ich mir jetzt umso sicherer: Ich hasse ihn!

Sein Grinsen wird breiter.

"Tust du nicht." Ein kehliges Knurren entfleucht mir.

"Raus aus meinem Kopf!" Er tätschelt mir diesen nur. Langsam komme ich mir vor, wie ein Hund!

"Das geht leider nicht so einfach. Aber ich bemühe mich, es zu überhören. Versprochen." Noch immer leise knurrend, stehe ich wieder auf.

"Wo willst du hin?"

"Ins Bad. Allein!" Da er sich ins Sofa zurücklehnt und entspannt seine Augen schließt, nehme ich das als Antwort, gehe vom Wohnzimmer in den kleinen Flur und steuere die zweite Tür links von mir an.

Im Bad rutsche ich die abgeschlossene Tür hinab auf den kalten Boden.

Warum passieren solche schrägen Dinge immer nur mir?

Und zur Hölle, WAS passiert mit mir?

Denn das etwas mit mir geschieht, spüre ich nur allzu deutlich. Wenn man von den offensichtlichen Dingen einmal absieht, wie die wechselnde Augenfarbe, den netten Reißzähnen und dem animalischen Knurren, sind da noch andere Details. Mein Geruchssinn wird von Stunde zu Stunde schärfer, Geräusche werden teilweise unerträglich laut, mein Magen knurrt und gibt sich nur mit Fleisch zufrieden - Ian hat mir von irgendwoher ein paar Schnitzel besorgt, die ich in beunruhigender Geschwindigkeit verdrückt habe aber ich bekomme schon wieder Hunger! - und immer öfter fühlt es sich so an, als würde mein Körper verbrennen. Von innen heraus!

Quälend langsam schaffe ich es, mich wieder aufzurichten und stolper in Richtung Dusche. Doch auf dem Weg dahin muss ich am Waschbecken mit dem großen Spiegel vorbei und bleibe wie angewurzelt stehen. Bin das... ich?

Meine Finger tasten nach dem Spiegel. Ungläubig blicken mich goldene Augen an, die zu lodern scheinen. Auch nach mehrfachem Blinzeln verschwinden sie nicht. Die dezente Muskulatur an meinem Oberkörper zeichnet sich deutlicher unter meinem Oberteil ab. Meine leicht gebräunte Haut, die gerade aschfahl geworden ist, glänzt regelrecht, als wäre ich völlig durchgeschwitzt. Aber das Skurrillste an dem ganzen Bild sind nicht etwa die scharfen Eckzähne, sondern meine langen, spitzen Ohren! Ich sehe aus, wie ein Verschnitt aus Elfe und Dracula!

Plötzlich beginnt mein gesamter Körper zu pulsieren - ich sehe es sowohl im Spiegel und fühle es mit jeder Faser - und keuchend stürze ich kurz darauf auf die kalten Fliesen. Wenn ich bisher der Annahme erlegen war, 40° Fieber würden sich anfühlen, als müsse man verbrennen, dann frage ich mich, ob momentan ein Lavasee in mir kocht!

Mein Mund ist staubtrocken, mein Leib zittert unkontrolliert, bewegt sich aber sonst

keinen Millimeter vom Fleck. Ich scheine in einer endlosen Flammenhöhle zu verbrennen, während meine Knochen und Eingeweide sich anfühlen, als würden sie schmelzen und dabei endlos gedehnt werden.

Ich habe Angst.

Panik greift nach mir, raubt mir jeden klaren Gedanken und lässt mich schutzlos zurück.

Ich habe nur noch eine einzige Hoffnung. Innerlich rufe ich nach dem einen Menschen, dem ich kurz zuvor noch untersagt habe, meine Gedanken zu belauschen: Ian.

Krachend fliegt die Badezimmertür auf. Das Geräusch dröhnt ekelhaft in meinen überempfindlichen Ohren. Nur eine Sekunde später sehe ich dunkelblaues Haar und besorgt dreinblickende... grüne (?) Seelenspiegel. Sind seine Augen nicht nachtblau gewesen?

"Verdammt, damit hatte ich frühestens in zwei Stunden gerechnet..." höre ich ihn fluchen. Gleichzeitig verschwindet der angenehm kühle Boden unter mir und meine Umgebung bewegt sich. Trägt er mich etwa?

Kurz darauf lande ich auf einem weichen Untergrund und am Rande meiner Wahrnehmung dringt Ians Stimme zu mir.

"Aki, hörst du mich?" Der Versuch, meinen Kopf in seine Richtung zu drehen, scheitert. Unfähig, mich zu bewegen und immer noch innerlich verbrennend, merke ich, wie mein Atem immer hektischer wird. Eine kühle Hand legt sich auf meine Stirn.

"Ruhig. Du musst versuchen, ruhiger zu atmen, dann wird es erträglicher." Erträglicher? Es geht nicht weg?!

"Erst, wenn die Metamorphose vollzogen ist." Hilf mir! Bitte...

"Das kann ich leider nicht... Es sind nur noch sechs Stunden. Halt durch! Ich bin bei dir." Ich verbrenne! Ich werde sterben!

"Nein. Du musst nicht sterben. Dein Körper passt sich dir nur an. Es ist schmerzhaft aber es ist bald vorbei." Bleib bei mir!

"Ich werde nicht von deiner Seite weichen."